

«Ich brauche keine Opposition»

Wie die Regierungswahlen in Georgien manipuliert wurden

In Georgien hatte sich in den letzten Jahren eine politische Oppositionsbewegung gebildet, aus der die Partei **Tawisupleba** («Freiheit») hervorging. Einer von deren Begründern ist der in der Schweiz lebende Orientalist Konstantin Gamsachurdia, der schon öfters im **Europäer** geschrieben hat und dem wir auch die Zusendung des untenstehenden Protestschreibens verdanken. Die Hürde zur Regierungsbeteiligung liegt in Georgien mit 7% unverhältnismäßig hoch. Die Partei **Tawisupleba** gewann nach offiziellen Angaben immerhin 4,2% der Stimmen. Nach inoffiziellen Schätzungen muss sie aber weit über 10% erreicht haben.

Ein bevollmächtigter Vertreter von **Tawisupleba** sandte daher an das Oberste Gericht Georgiens ein Protestschreiben, das die Annullierung der Wahlen forderte. Dem Schreiben wurden vier dokumentarische Anlagen beigefügt. Das Oberste Gericht wies die Beschwerde bereits Ende April zurück. Es handelte damit im Sinne der gegenwärtigen Machthaber.

Der Nachfolger Schewardnades im Präsidentenamt ist Michael Saakaschwili. Er gilt als Spezialist für internationale Beziehungen, wurde in Kiew ausgebildet und hat Aufenthalte in den USA und Straßburg hinter sich, während seine Regierungspartei maßgeblich von George Soros finanziert wird.

Michael Saakaschwili verkündete bereits vor den Wahlen selbstherrlich: «Ich brauche keine Opposition».

Interessanterweise war der jetzige US-Botschafter **Miles** in Tiflis (seit über einem Jahr) vor ein paar Jahren auf dem Botschaftsposten in Serbien stationiert, als man dort den Sturz Milosevics betrieb.

In Georgien herrschen damit amerikanische Verhältnisse: Ein US-Interessen (auch Öl!) gefügiger Präsident; Demokratie als Phrase, und daher Wahlen, die es solange zu manipulieren gilt, bis die Machtoligarchie das gewünschte Resultat erzielt hat.

Dies sollte nicht resignativ gebilligt, sondern ohne Illusion durchschaut werden.–

Das hier folgende Protestschreiben wird vom **Europäer** in der deutschen Version von Konstantin Gamsachurdia erstmals veröffentlicht.

Thomas Meyer

An das Oberste Gericht Georgiens: Beschwerde der politischen Bewegung «Tawisupleba» (Freiheit)

Bevollmächtigter: Michael Swimonischwili

Beschwerde zur Annullierung des administrativen Aktes der Wahlen

Am 18. April 2004 hat die zentrale Wahlkommission das Endergebnis der wiederholten Proporzahlen offiziell bestätigt. Damit wurde die Gesamtzahl der an den Wahlen teilnehmenden Personen, auch die Wahllokale und -Bezirke, in denen Wahlen annulliert worden waren, aufgelistet, einschließlich der Personen, die als Parlamentarier anerkannt wurden.

Wir finden, dass das oben genannte Endergebnis einen gesetzwidrigen Akt darstellt und es daher aus folgenden Gründen annulliert werden muss:

1. Im Endergebnis der zentralen Wahlkommission vom 18. April 2004 ist schon die Gesamtzahl der Wahlteilnehmer – 1 498 012 – gefälscht angegeben. Nach offiziellen Angaben wurden in verschiedenen Wahlbezirken und -Lokalen 112 479 Stimmen annulliert. Wenn wir uns auf diese Angaben der zentralen Wahlkommission stützen, so beläuft sich die Gesamtzahl der erschienenen Wahlteilnehmer auf 1 610 491 (1 498 012 + 112 479 = 1 610 491). Gleichzeitig wird im Internet auf der Webseite der zentralen Wahlkommission die Gesamt-

Ein georgischer Präzedenzfall:

Die «Wahlen» im Oktober 1992 nach dem Sturz von Swiad Gamsachurdia

«Im darauffolgenden Oktober wurden Wahlen durchgeführt, in welchen sowohl die Parlamentarier als auch deren Vorsitzender zu bestimmen waren. Unter allerlei Drohungen – etwa auch mit dem Verlust des Arbeitsplatzes – gelang es, einen Teil der Wählerschaft an die Urnen zu bringen. Von den Freunden des Vertriebenen wurden diese Wahlen boykottiert. Es war deshalb von vornherein klar, dass der einzige Kandidat Schewardnadse mit großem Mehr gewinnen musste. Die Regie war tadellos. Offizielle ausländische Beobachter, die vom Hilton-Hotel in ausgewählte Stimmlokale und wieder zurück ins Hotel geführt wurden, waren von diesen demokratischen Verhältnissen angenehm beeindruckt.»

Konstantin Gamsachurdia, Swiad Gamsachurdia, *Dissident – Präsident – Märtyrer*, Perseus Verlag Basel, S. 85.

zahl der Teilnehmer einschließlich der annullierten Wahlbezirke und -Lokale mit 1 505 881 angegeben. Dementsprechend ist im Endergebnis der zentralen Wahlkommission die Gesamtzahl der Teilnehmer unrechtmäßig um 104 610 Stimmen **vermindert** worden (1 610 491 – 1 505 881 = 104 610)

2. Auf der offiziellen Internet-Webseite der zentralen Wahlkommission wurden außer dem offiziellen Endergebnis die Angaben über die Aktivität der Wähler in den verschiedenen Wahlbezirken am 28. März 2004 um 20.00 (d.h. im Zeitpunkt der Schließung) festgestellt: Im Bezirk Wake waren zum Beispiel insgesamt 31 963 Wähler gekommen, im Dmanissi-Wahlbezirk waren es 9025 etc.

Als diese Angaben und die Gesamtzahl der Stimmen, die politische Parteien erhielten, mit der Gesamtzahl aller Wähler verglichen wurden, wurde klar, dass die Gesamtzahl *der für die Parteien* abgegebenen Stimmen im Wahlbezirk von Wake gegen 20.00 Uhr um 3 607 Stimmen überschritten wurde, in Isani-Bezirk um 312 Stimmen, in Samgori um 582, in Mtazminda um 3 560, in Didube um 70, in Nazaladevi um 934, in Dedoplistskaro um 45, in Tianeti um 187, in Dmanisi um 1107, in Zalka um 169, in Tetrizkaro um 1340, in Mzketa um 594, in Kaspi um 2218, in Achalgori um 155, in Bordschomi um 80, in Achalziche um 472, in Adigeni um 313, in Achalkalaki um 1103, in Ninozminda um 1132, in Bagdati um 77, in Wani um 187, in Choni um 197, in Zchaltubo um 1511, in Tschochatauri um 132, in Abascha um 1961, in Senaki um 1146, in Martvili um 1222 und in Sugdidi um 178 Stimmen.

Widerrechtlich hat die Zentrale Wahlkommission der Regierungspartei («Nationale Bewegung – Demokraten») 24 591 Stimmen mehr zugeschrieben.

3. Zugleich hat die Zentrale Wahlkommission in vielen Wahlbezirken die Stimmenanteile der oppositionellen Parteien künstlich gesenkt: im Saburtalo-Bezirk wurden den Nicht-Regierungs-Parteien 460 Stimmen unterschlagen, in Krzanisi 1243, in Tschugureti 372, in Gldani 20, in Sagaredscho 191, in Gurdschaani 2424, in Signagi 177, in Lagodekhi 275, in Kvareli 829, in Telavi 679, in Akhmeta 1624, in Rustavi 248, in Gardabani 12238, in Marneuli 6624, in Bolnisi 517, in Duscheti 544, in Kasbegi 25, in Achalgori 3944, in Gori 3384, in Kareli 256, in Oni 68, in Ambrolauri 215, in Zageri 126, in Lentekhi 130, in Mestia 162, in Kharagauli 162, in Terdschola 160, in Satschkere 291, in Sestaphoni 557, in Samtredia 182, in Tschiatura 855, in Tkibuli 631, in Kutaissi 222, in Osurgeti 2705, in Lantschkuti 903, in Martvili 285, in

Zalendschikha 338, in Poti 574, in Batumi 278, in Keda 10, in Kobuleti 140, in Schuakhevi 968, in Khelwatschauri 1167, in Khulo 150, in Liakhvi 181 Stimmen.

Die Gesamtzahl der Stimmen, welche von der zentralen Wahlkommission zum Nachteil der oppositionellen Parteien künstlich und illegal gesenkt wurden, beläuft sich auf 47 534.

Daraus geht hervor, dass das Endergebnis der zentralen Wahlkommission über die Gesamtzahl der Wähler gefälscht ist, die Stimmen sind zugunsten der Regierungspartei aufgeführt, zugleich sind Tausende von Stimmen ausgeschlossen worden, die anderen Parteien gegolten haben. Damit wurde gegen das Prinzip der Gleichheit der Wähler und ihre freie Willensäußerung verstoßen (§§ 28 der Georgischen Verfassung und §§ 4,6,8, des Wahlkodex). Wir fordern deswegen die Endergebnisse, die am 18. April 2004 veröffentlicht wurden, als nichtig zu erklären.

Hochachtungsvoll
21.04.2004

«Die Wahrheit mitdenken» – Ein wichtiger Hinweis Rudolf Steiners

Mitgeteilt von Marie Steiner im Jahre 1945

Dr. Steiner sagte einmal nach einem Vortrag, in welchem er über die Kriegsursachen gesprochen hatte, zu einer kleinen Gruppe von Menschen, welche ihn umstanden und noch Fragen stellten, Folgendes:

«Ich werde so oft gefragt, was kann man tun? Gegen eine Übermacht kann man nicht ankommen, man kann nur eines tun – die Wahrheit mitdenken, und zu diesem Zwecke habe ich Ihnen diese Vorträge gehalten.» – Er wendete sich hierauf zu einem Herrn, welcher rechts neben ihm stand und von dem er wusste, dass er sehr deutschfeindlich war, mit folgenden Worten: «Wenn Sie z. B. auf Grund des heutigen Vortrags Ihre Meinung ändern und meinethalben nach 14 Tagen in Ihre frühere Meinung zurückfallen, so haben diese 14 Tage, wo Sie die Wahrheit *mitgedacht* haben, für die geistige Welt schon eine große Bedeutung.» Eine ältere Dame, welche weiter hinten stand, rief ein wenig impertinent: «Wieso das?» Dr. Steiner wiederholte sehr ernst «Wieso das? Weil Gedanken dynamische Kräfte sind und – in der geistigen Welt wird nicht gezählt.»

Erstmals erschienen in: *Mitteilungen aus der anthroposophischen Bewegung*, Nr. 64 – Ostern 1978.